

Zeitschrift:	Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	14 (1957)
Heft:	2-3
Artikel:	Ein neuer Trajanus-Druck : von einem Schweizer Künstler illustriert
Autor:	Adolph, Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-395804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

d'inspiration et d'exécution diverses. La *Grande peur* de C.-F. Ramuz est accompagnée des lithos larges et vigoureuses du peintre Hans Berger, tandis que l'*Art d'aimer*, imprimé pour l'entrepreneur éditeur Gonin, à Lausanne, est animé par les pointes sèches de Nanette Genoud. Robert Hainard a prêté ses dons d'observateur et d'animalier au *Roman de Renart* (Gonin, 1946). L'achevé d'imprimer de cette magnifique composition dira mieux que tout commentaire quels soins minutieux président aux impressions de Kundig : «Cette édition allégée du roman de Renart a été établie avec la collaboration amicale de M. Jean Graven, qui en a choisi et groupé les épisodes suivant un ordre nouveau, et rédigé les notes. L'illustration, comportant la gravure de 120 bois, est l'œuvre de Robert Hainard, sculpteur et graveur sur bois, à Bernex-Genève. Les bois ont été tirés à la presse à bras, dans son atelier, par Reynold Disteli, artiste peintre et graveur, à Genève. Ils ont été barrés après le tirage. La composition typographique, en caractères Plantin, corps 14 et 18, ainsi que l'impression en trois couleurs, ont été exécutées dans les ateliers du Maître imprimeur Kundig, à Genève, sous la direction de son collaborateur Marc Barraud et avec le concours d'Auguste Griess.» Pour le même éditeur, signalons encore les *Trois Contes* de Flaubert, tirés à 130 exemplaires (grand 4°), impression monumentale, conforme dans son style à la grandeur

simple du texte (avec lithographies originales de Georges Dessoulavy). La pastorale de *Daphnis et Chloé* (Gonin 1950) a inspiré à Hans Erni, qui a illustré plusieurs autres ouvrages imprimés par Kundig, de belles lithographies monochromes (sanguine). Enfin, les *Fables* de La Fontaine (Gonin 1955) sont commentées par de prestigieuses lithos du même artiste et tirées à 294 exemplaires. Rappons encore que c'est par les soins de Kundig qu'ont été imprimés, pour la Société suisse des bibliophiles, les *Trois crayons* de Paul Chaponnière, avec les dessins de Hanny Fries (1948).

A l'heure actuelle, les ateliers du Vieux Collège ont en travail la belle édition de la *Symphonie pastorale* de Gide que Rémon a illustré d'aquarelles originales d'une invention très authentique. Rarement a-t-on rendu les rudes paysages du Jura avec une aussi âpre vérité.

Cette revue, bien qu'incomplète, des publications de bibliophiles sorties des presses d'Albert Kundig et de ses fils, permettra néanmoins de se rendre compte de la sûreté de métier de ces imprimeurs de qualité, de leur goût, de leur conscience professionnelle.

Relevons enfin que la plupart des illustrateurs sont des artistes suisses, auxquels a été donné largement occasion de travail et possibilité de faire connaître leur talent.

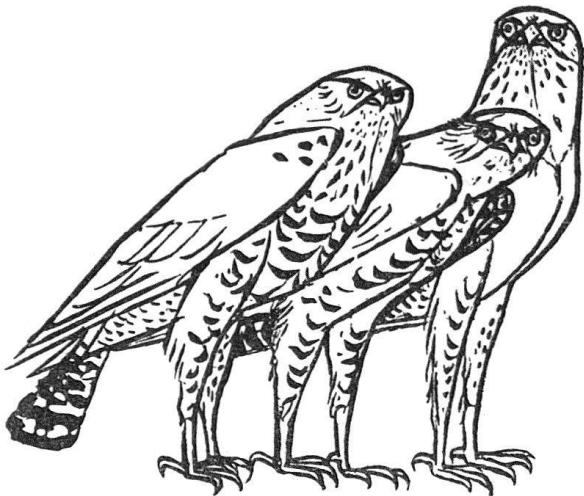
Rudolf Adolph | Ein neuer Trajanus-Druck – von einem Schweizer Künstler illustriert



In einer programmatischen Erklärung über die Drucke der Trajanus-Presse hat Gotthard de Beauclair einmal bekannt: «Eine Presse hat meines Erachtens heute vor allem auch die Aufgabe, die zeitgenössischen Künstler zu besonderen Leistungen auf dem Gebiete der Buchillustration anzuregen; im Zusammenhang mit dem Hochdruck denke ich dabei am liebsten an den schwarzen oder auch farbigen Holzschnitt, der sich am besten mit dem Bild der geschnittenen Type verbindet. Ich möchte keine Luxusdrucke für nichtlesende Bibliophilen schaffen, sondern Werke für Freunde der Buchkunst, die ein von ihnen geliebtes Werk nicht als uniformiertes Massenprodukt in der Hand halten wollen.» Das ist klar und deutlich, und wer die Werke des 1907 in Ascona geborenen Buchgestalters kennt, der weiß sein ganzes Schaffen von einem Geist der Verantwortung getragen, der in jede seiner Schöpfungen reicht. Wir brauchen nur an die von ihm gestalteten Bücher des Insel-Verlags zu denken und uns dabei daran zu erinnern, daß er die Produktion

dieses Hauses, die für die ganze zeitgenössische Buchkunst anregend wirkte, schon unter Anton Kippenberg viele Jahre hindurch betreute. Bereits 1928 holte ihn dieser als Typograph an den Insel-Verlag, dem er auch heute noch als buchkünstlerischer Leiter der Zweigstelle in Wiesbaden das äußere Gesicht gibt. Seit ihn die Schriftgießerei D. Stempel AG in Frankfurt am Main 1951 auch in ihre künstlerische Leitung berief, hat er dort besonders mit der für ihn begründeten und von ihm geleiteten Trajanus-Presse ein neues ihm gemäßes Tätigkeitsfeld erhalten.

Im Oktober 1956 ist ihr siebenter Druck erschienen: Werner Bergengruens Novelle «Die drei Falken». Das Impressum meldet: «Die Farbholzschnitte schuf Felix Hoffmann, Aarau. Gesetzt aus der Palatino der D. Stempel AG, Frankfurt a.M. In 350 numerierten Exemplaren gedruckt auf Trajanus-Bütten der Hahnmühle, Dassel. Handeinband von Willy Pingel, Heidelberg. Buchgestaltung von Gotthard de Beauclair. Die Exemplare sind vom Autor und Künstler signiert.» Felix Hoffmann, Aarau, als Sohn eines Musikers geboren, studierte nach dem Abitur bei Prof. E. Würtenberger an der Landeskunstschule Karlsruhe, darauf in der Radierklasse von Prof. Hans Meid an den Staat-



Felix Hoffmann: nicht verwendete, einfarbig entworfene Einbandvignette zu W. Bergengruen, Die drei Falken

lichen Kunstschulen in Berlin. Seit 1933 ist er wieder in Aarau als freier Maler und Graphiker tätig. Er schuf Holzschnitte, Radierungen, Lithographien, Buchausstattungen, vor allem aber ein ganzes Œuvre von Federzeichnungen, meist zu Jugendbüchern. Seit 1939 widmet er sich auch erfolgreich der Glasmalerei: die Aarauer Stadtkirche, das Berner Münster, etliche Landkirchen, Schulen und Rathäuser sind mit von ihm entworfenen Buntglasfenstern geschmückt. Nach 1945 erhält er Aufträge für Sgraffiti und Wandbilder. Jan Tschichold war es dann, der ihn zum erstenmal zu Farbholzschnitten anregte. Es entstanden die Illustrationen zu Balzac: *Die läßliche Sünde*, und zu Gottfried Keller: *Der schlammheilige Vitalis*.

Es war, wie sich erwiesen hat, ein guter Gedanke, gerade Felix Hoffmann, Aarau, als Illustrator der Novelle Bergengruens zu gewinnen. Sie muß für einen Holzschnieder besonders anregend sein, besonders zur schöpferischen Mitarbeit einladen. In einer straffen Zucht des Wortes, sparsam im Erzählen, herb im Schnitt der Charaktere, setzt sich diese Geschichte von den drei edlen Jagdfalken aus der Tagesactualität in die Zeitlosigkeit der Legende um. «Der Farbakkord der Holzschnitte, ein Vierklang, stand schon bald fürmich fest», schreibt der Künstler in einem Brief an seinen alles lebhaft miterlebenden Auftraggeber. «Er stellte sich schon bei der Lektüre der Novelle ein. Herb, verhalten und doch den Eindruck von Süditalien und ritterlicher Farbigkeit gebend: Ein kaltes Grünblau, ein strahlendes Gelb, ein Violettschwarz und ein zarter Umbraton. Ich glaube den Akkord auf Keramik vom Mittelmeer gesehen zu haben.» Zweifelsohne haben die Reisen des Künstlers – außer durch Deutschland und Holland, auf dem Balkan, später nach Italien und Tunesien – für die Empfänglichkeit des Atmosphärischen bei der Gestaltung der neuen Buchillustrationen entscheidend beigetragen. «Illustration», heißt es an anderer Stelle, «ist

wie das Wandbild eine Kunst, bei der es sich in erster Linie darum handelt, die Einordnung in einem Zusammenhang zu finden, schmückend und schwerpunktbildend, sei es in der Flucht der Textkolumnen oder innerhalb der architektonischen Gegebenheiten; und hier wie dort handelt es sich um ein Teamwork, eine Gemeinschaftsarbeit, die eine allzu individuelle Lösung ausschließt.»

Auch über eine zweite Phase der Entstehungsgeschichte des Werkes (das inzwischen als eines der schönsten des Jahres ausgezeichnet wurde) wird der bibliophile Leser gerne etwas erfahren; ist es doch gerade für ihn reizvoll, solche Blicke in die Werkstatt zweier Männer zu tun, die sich in der Begeisterung für ein Gemeinsames gefunden haben.

«Erinnern Sie sich noch», heißt es in einem von Aarau nach Frankfurt gerichteten Brief, «an die erste Fassung der Vignette, die den Text einleitet? Den kleinen Reiter, der in genauem Profil von links ansprengte und eben den Falken hochgeworfen hatte? Erst beim Umbruch zeigte sich, daß er in seinen Ausmaßen zu klein sei und besonders im Vergleich zum vorangehenden Titelholzschnitt abfalle. Wir besprachen damals die Möglichkeit einer anderen Lösung und kamen auf den Falkner, der hinter dem steilen Bug des Schirms sichtbar wird und mit seinen klaren Überschneidungen und straff verspannten Richtungen auf den kleistisch knappen Stil und Beziehungsreichtum der Novelle anspielt.»

So ist der Druck, zu dem ein eigenes Büttenpapier von lebendiger Oberflächenbeschaffenheit gefertigt wurde, in der Zusammenarbeit von Illustrator und Buchgestalter langsam zu einem wahrhaft festlichen Einklang von Wort und Bild gereift.

Als nächster Druck der Trajanus-Presse ist ein Band «Begegnungen mit Dichtern» von Herbert Steiner angekündigt. Gerade den schweizerischen Bücherfreunden ist Steiner ja ein Begriff, hat der kenntnisreiche und feinsinnige Herausgeber der Werke Hugo von Hofmannsthals doch seinerzeit mit Martin Bodmer die unvergessliche Zeitschrift «Corona» redigiert.

In dem im Sommer erscheinenden Buch wird Steiner über seine Begegnungen mit George, Hofmannsthal, Valéry, Rilke, Borchardt und Saint-John-Perse berichten. Der 9. Druck (Boccaccios Versdichtung «Die Nymphe von Fiesole» in der Übertragung von Rudolf Hagelstange) soll zu Weihnachten vorliegen und wiederum mit Holzschnitten von Felix Hoffmann geschmückt sein. Nach Vorproben zu urteilen, scheint sich seine Illustrationskunst auch diesmal unter der Schirmherrschaft der Trajanus-Presse zu Werken zeitloser Gültigkeit zu erheben, wie sie nach Maillol und neben Gerhard Marcks auf dem Gebiet des Holzschnitts heute sonst kaum zu finden sein dürften. Jede Begegnung mit einem edel geformten Buche bewahrt ein Erinnern an die Zeit, da solcher Umgang noch etwas Sakrales war. Bei den Begegnungen mit den Drucken der Trajanus-Presse hat man das Gefühl eines ungetrübten Zusammenklanges von Geist und Schönheit. Also: ein Beginnen, das alle, die Augen und Gemüt haben, stark ansprechen sollte.